

# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. Post ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.20 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Bezugspreis für den Oberamtsbezirk Rummelsberg einschließlich Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank G. m. b. H. & Co., Wildbad. — Verleger: Theodor Graf, Wildbad. — Postfachkonto 201 74. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamzeit 50 Pf. — Anzeigen nach Tarif, für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

## Ein preußischer Umschuldungsvorschlag

### Wahlschluff?

Die Verschuldung in der Landwirtschaft bildet in der letzten Zeit eine der schwersten Sorgen der gesamten Bevölkerung. Das wird verständlich, wenn man sich noch einmal die Beträge ins Gedächtnis zurückruft, um die es sich insgesamt handelt, und die schwere Zinslast, die sie darstellen. Man schätzt die gesamte Realbelastung zurzeit auf etwa 5,9 Milliarden Reichsmark, davon etwa 3,1 Milliarden Reichsmark Aufwertungsschulden, die Personalbelastung zu Ende 1927 mit 4,1 Milliarden Reichsmark. Davon sind nur ein Viertel Milliarden Reichsmark mittelfristig, d. h. auf ein bis drei Jahre begeben.

Der Rest der Personalverschuldung setzt sich aus 1,8 Milliarden Reichsmark sogenannten Schwimmkrediten und rund 2 Milliarden Reichsmark kurzfristigen Krediten zusammen. Die letzten werden in der Hauptsache Wechselkredite sein.

Von den kurzfristigen Krediten schweben:

	Mill. RM.
bei der Rentenbank-Kreditanstalt	rund 240
bei der Preußenkasse	680
bei den landwirtschaftlichen Banken	100
bei den Sparkassen	220
<b>zusammen</b>	<b>rund 1240</b>

Der Gesamtbetrag würde mit rund 10 Milliarden Reichsmark also sogar noch hinter der reinen Vorkriegsrealbelastung von 13 Milliarden zurückbleiben; der Druck, den er ausübt, geht aber von der hohen Zinslast aus. Die Personalkredite, die teurer von beiden stellen sich, soweit sie über die Rentenbank-Kreditanstalt gelaufen sind, für den letzten Kreditnehmer auf etwa 3/4 Prozent jährlich mit Ausnahme eines kleinen Betrags von etwa 100 Millionen Reichsmark, der aus drei- bis fünfjähriger Abzahlung um durchschnittlich 7 1/2 Prozent Zins begeben wurde. Bei den übrigen Kreditanstalten sind nur Schätzungen möglich, die auf etwa 9 bis 11 Prozent, bei den Wechselkrediten sogar bis auf etwa 12 bis 14 Prozent lauten, wenn man die Protentionsgespen der Wechsel einrechnet. Die in den letzten Wochen bekanntgewordene Umschuldungsaktion des Reiches, die vorsieht, über die Landesbankzentrale Auslandsanleihen herbeizubolen, soll 200 Millionen Reichsmark umfassen, von denen aber zunächst nur 100 Millionen Reichsmark untergebracht werden können. Die Richtlinien dafür sind bereits genehmigt.

Der auf Preußen nach dem Anteil seiner landwirtschaftlich genutzten Fläche des Reiches mindestens entfallende Teil dieser ersten Anleihebranche liegt zwischen 63 und 64 Millionen Reichsmark. Preußen wolle aber mit Rücksicht darauf, daß sein Gebiet besonders stark notleidende Gegenden umfaßt (Ostpreußen, Pommern, Teile von Brandenburg, Hannover usw.) eine höhere Zuweisung beanspruchen. Grundtätlich sei die preußische Regierung bereit, unter verschiedenen Vorbehalten und Bedingungen an der Umschuldung sich mit etwa 100 Millionen im ganzen zu beteiligen, falls die preußischen Provinzen einen gleichen Betrag übernehmen. Der Betrag werde sich indessen bedeutend verringern, da zu erwarten sei, daß auch verschiedene andere Länder sich beteiligen werden. Die derzeitigen Personal-, besonders die Wechselkredite sollen in Schuldchein-Darlehen von drei- bis fünfjähriger Laufzeit verwandelt werden, was Reichsbankdirektor Schacht übrigens durch die Hypothekenschuldcheine der Goldbank der Landwirtschaft bekanntlich bereits früher in realer Weise durchgeführt hat.

Die preußische Regierung erklärt, daß die Rentenbank-Kreditanstalt der Reichsregierung und andere Stellen das Unternehmen durchführen müßten, namentlich sollen die obengenannten Kreditinstitute ihre kurzfristigen höher verzinslichen Kredite im Betrag von 1240 Millionen in langfristige billigere Schuldchein-Darlehen umwandeln. Mit anderen Worten: die Umschuldung sollen die Kreditinstitute tragen, Preußen werde nur einen verhältnismäßig bescheidenen Beitrag und diesen nur unter Vorbehalt leisten.

Die Blätter haben daher den preußischen Vorschlag nicht ohne Zweifel aufgenommen, vielleicht wird er sogar in der Presse als „Wahlschluff“ bezeichnet. Auf alle Fälle sind die deutschen Landwirte zu warnen, aus dem preußischen Vorschlag Hoffnungen abzuleiten, die sich nicht erfüllen werden.

## Neueste Nachrichten

### Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 17. Mai. Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichskanzler Dr. Marx.

### Die Tarifierhöhung der Reichsbahn

Berlin, 17. Mai. Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern mit der Denkschrift der Reichsbahngesellschaft. Die Blätter vermuten, daß der Kabi-

## Tagespiegel

Nach der „Etoile Belge“ hat die belgische Regierung dem Prinzen Karol den Aufenthalt in Belgien unter der Bedingung gestattet, daß er sich politischer Tätigkeit enthalte.

nettsrat die Tarifierhöhung abgelehnt habe, wenn auch nicht verkannt werde, daß die Reichsbahn die Mittel für neue Bahnanlagen aus den Betriebseinnahmen nicht decken könne. Die erforderlichen Mittel wären nach der Meinung der Presse etwa durch kurzfristige Anleihen zu beschaffen.

Im Fall der Ablehnung durch das Reichskabinett könnte die Reichsbahn gegen den Beschluß Einspruch beim Reichsbahngericht erheben. Würde das Gericht, das beim Reichsgericht gebildet ist und aus dem Vorsitzenden und je einem Vertreter der Reichsregierung und der Reichsbahngesellschaft besteht, dem Kabinettsbeschluß beitreten, so könnte noch das Schiedsgericht angerufen werden. Der Schiedsrichter (aus einem neutralen Staat) wird vom Präsidenten des internationalen Gerichtshofs ernannt.

### Die Durchführung des Kriegsschadenschlußgesetzes

Berlin, 16. Mai. Seitens des Reichsenischädigungsamtes wurden die neuen Arbeiten am 13. April aufgenommen. Bis zum 14. Mai waren 5639 der dringendsten Fälle mit über 14 Millionen Mark erledigt. Ausgezahlt worden sind 6,25 Millionen. In den übrigen Fällen war die Rechtskraft der Entschädigung abzuwarten. Das Amt beschäftigt 937 Kräfte, davon nach Abzug der unteren Bediensteten an sachlichen Arbeitern 164 Referenten und 396 Expedienten. Eine Auskunftsstelle ist neu eingerichtet und erledigt täglich 130 Besucher. Es wird gehofft, daß die Arbeit des Amtes noch weiter gesteigert werden kann. Die großen Verbände der Geschädigten arbeiten in dankenswerter Weise mit. Einige kleinere Verbände ordnen sich leider nicht ein, sondern stören den Schluß der Arbeiten durch Vermehrung aussichtsloser Anträge usw. Zunächst werden die kleineren Fälle bis zu 20 000 Mark bearbeitet.

### Eine chinesische Studienkommission in Berlin

Berlin, 17. Mai. In Berlin traf eine aus 17 Herren bestehende Studienkommission unter Führung des Präsidenten der ostchinesischen Eisenbahnen ein. Die Herren werden etwa 14 Tage in Berlin bleiben, industrielle Unternehmungen besuchen und Fühlung mit Finanz- und Handelskreisen der Reichshauptstadt nehmen. Von Berlin reist die Kommission nach Leipzig und Hamburg.

### Ratsagung ohne Stresemann und Briand

London, 17. Mai. Die „Times“ schreibt, Stresemann und Briand werden an der nächsten Tagung des Völkerbundsrats voraussichtlich nicht teilnehmen, was aber Chamberlain nicht abhalten dürfte, nach Genf zu kommen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung werde der ungarisch-rumänische Streiffall sein.

### Politisierung des italienischen Heeres

Mailand, 17. Mai. Der politische Vortrag, den gestern der faschistische Parteisekretär Turati in Gegenwart eines Vertreters des Kriegsministeriums und mehrerer Generale vor Offizieren der Garnison Parma hielt, ist nach übereinstimmenden Rundgebungen der Regierungspresse gleichbedeutend mit der Einführung der faschistischen Politik in das Heer. Die Gazette del Popolo schreibt, die Absonderung des Heeres vom öffentlichen politischen Leben der Nation sei im sechsten Jahr der faschistischen Herrschaft nicht mehr berechtigt. Die Parteien seien abgeschafft, der Faschismus sei Staat und Revolutionsregime geworden, und das Heer könne seine Aufgabe nur erfüllen, wenn es den Zeitgeist erfasse.

### Die Mächte bleiben in China neutral

London, 17. Mai. Tschangtsolin hat Peking verlassen und ist mit seinem Heer in die Mandchurei abgezogen. Man rechnet mit der baldigen Besetzung Pekings durch die Südjapanner. Der Versuch der Japaner, einen breiten Schutzbügel um Tientsin (südlich von Peking) zu legen, ist von den Mächten mißbilligt worden, da jeder Schein der Einmischung vermieden werden sollte. Nur die ausländischen Niederlassungen sollen geschützt werden, dagegen soll es den Südruppen freistehen, die Chinesenstadt von Tientsin zu besetzen. Den Ordnungsdienst in Peking hat die internationale Polizei unter dem schwedischen General Kuntz übernommen. Die japanische Gesandtschaft hat ihren Sitz von Peking nach Tientsin verlegt.

Das durch sowjetrussische Agenten ausgebildete Heer Fenguasiangs soll etwa 200 000 Mann, das südchinesisch-nationalistische des Generals Tschiangkaiſchek 100 000 Mann stark sein. Die Vorhut der südchinesischen Truppen hat die Vororte von Tientsin besetzt. Der amerikanische Admiral Bristol hat sich nach Tien-

tsin begeben. Er wird in Peking eine Besprechung mit dem amerikanischen Gesandten Mac Murray haben. Die 900 amerikanischen Staatsangehörigen in Tientsin sollen nicht abbeordert, sondern nötigenfalls unabhängig von den Besatzungen der anderen Mächte durch amerikanische Marine- und Lufttruppen verteidigt werden. Erforderlichenfalls soll eine japanische Division nach Peking gesandt werden.

Der zurzeit in Paris weilende frühere Außenminister der Kantingregierung ist nach Amerika abgereist, um Kellogg die wahre Sachlage in China darzulegen.

## Württemberg

### Die Aufwertung und die württ. Regierung

Da die Auffassung verbreitet wird, die württ. Regierung habe es an den nötigen Schritten fehlen lassen, um eine gerechte und zweckmäßige Aufwertungsgesetzgebung zu erreichen, so sei hiemit folgendes festgestellt:

Nach Annahme der Aufwertungsgesetze im Reichstag am 18. Juli 1925 hat die württ. Regierung im Reichsrat unter eingehender Begründung beantragt, gegen die Aufwertungsgesetze Einspruch zu erheben. Der Antrag fand aber nicht die ausreichende Unterstützung. Nach Annahme der Aufwertungsgesetze suchten die Reichsregierung und die meisten deutschen Länder eine Vereinbarung herbeizuführen, wonach eine über den Aufwertungssatz der Reichsanleihen hinausgehende Aufwertung der Gemeindeanleihen ausgeschlossen werden sollte. Diese Ländervereinbarung scheiterte am Widerspruch der württ. Regierung, der es zu danken ist, daß die Gemeindeanleihen erheblich höher aufgewertet worden sind als die Reichsanleihen. Der aufwertungsfreundlichen Haltung der württ. Regierung ist es auch zu danken, daß die Sparkassenanleihen in Württemberg beträchtlich höher aufgewertet wurden als z. B. in Preußen. Bei Beratung der Aufwertungsnovelle vom 9. Juni 1927 hat sodann die württ. Regierung im Reichsrat beantragt, unter bestimmten Voraussetzungen eine individuelle Aufwertung der persönlichen Forderungen zuzulassen. Auch dieser Antrag fand keine Mehrheit im Reichsrat. — Endlich hat der Staatspräsident im Mai 1927 eine ausführliche Denkschrift über die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Aenderung der Aufwertungsgesetzgebung verfaßt und sie durch Vermittlung des württembergischen Gesandten in Berlin dem Herrn Reichspräsidenten überreichen lassen. Dieselbe Denkschrift hat er der Reichsregierung zugestellt und über sie mit dem Herrn Reichskanzler und anderen Reichsministern verhandelt. Da aber die Mehrheit des Reichstags zu einer grundsätzlichen Aenderung der Aufwertungsgesetzgebung sich nicht entschließen konnte, so hat die Reichsregierung mit Schreiben vom 28. Juni 1927 mitgeteilt, daß eine grundsätzliche Aenderung der Aufwertungsgesetze, nachdem sie fast 2 Jahre in Kraft seien, mit den staatlichen und wirtschaftlichen Interessen nicht mehr vereinbar sei.

Aus diesen Darlegungen ergibt sich, daß die württ. Regierung alles, was in ihrer Macht lag, getan hat, um eine gerechte und zweckmäßige Aufwertungsgesetzgebung zu erreichen.

Stuttgart, 17. Mai. Lehrgang in der Wohlfahrtspflege. Die Arbeitsgemeinschaft der Württ. Wohlfahrtsbeamten veranstaltet in der Zeit vom 4. bis 6. Juni ds. Js. auf dem Heuberg einen Lehrgang in der Wohlfahrtspflege. Es werden sprechen: Universitätsprofessor Dr. Virk über „Wohin haben wir unsere Kranken und erholungsbedürftigen Kinder zu schicken“, Präsident Kälin über „Die Organisation und der Aufgabekreis der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung“, Präsident Dr. Reinshl über „Vererbung und Erziehung“, Ministerialrat Dr. v. Scheurlen über „Blutgruppenuntersuchung“, Ministerialrat Schmidt über „Das Landesjugendwohlfahrtsgesetz und die Vollzugsverordnung dazu“. Zugleich findet eine Besichtigung des Kindererholungsheims Heuberg statt. Der Lehrgang ist bestimmt für alle, die in der öffentlichen oder freien Wohlfahrtspflege als leitende oder ausführende Organe, als Vorsitzende oder Mitglieder eines Wohlfahrtskollegiums oder sonstwie tätig sind. Bei der bescheidenen Gebühr von 25 Mark für die Teilnahme an dem Lehrgang, sowie für die Unterkunft und Verpflegung im Kindererholungsheim Heuberg ist an einer zahlreichen Beteiligung aus Württemberg und Baden nicht zu zweifeln.

Besichtigung. Gestern weihte der Präsident des Reichsarchivs in Potsdam, Dr. Ritter Merz von Quirheim, auf einer Dienstreife zur Besichtigung der Reichsarchivwerkstelle Stuttgart in unserer Stadt.

Das Feiſt-Manelarium der Stadt Stuttgart gegenüber dem Hauptbahnhof in der Mitte des Hindenburgparks wurde am Mittwoch eröffnet und dem Betrieb übergeben. Am



Abend vorher waren die Vertreter der Presse zur Besichtigung geladen, die unter Führung des Leiters des Planetariums, Herrn Robert Henseling, stattfand. Der Konstrukteur des sinnreichen Apparats ist bekanntlich Professor Wagnersfeld in Jena, der aus zwei Halbkugeln (den nördlichen und südlichen Sternhimmel darstellend) bestehende Apparat wird von der Firma Zeiss hergestellt. Der Kuppelbau des Planetariums hat eine mit weißer Zementwand ausgelegene Kuppel von 25 Meter Durchmesser, an der sich die Bewegung der Gestirne, vom Apparat projiziert, abspielt. Vorführungen finden abends 6 und 8 Uhr mit erklärenden Vorträgen statt.

**Erfolg für die Wilhelmsbrücke.** Die Bauabteilung des Gemeinderats hat beschlossen, als Ersatzbrücke für die abzubrechende Wilhelmsbrücke in Cannstatt eine 6 Meter breite Gehwegbrücke, die später in eine Fahr- und Gehwegbrücke mit 5,2 Meter Fahrbahn und 2 Gehwegen mit je 2,5 Meter Breite ausgebaut werden kann, nach dem Entwurf des Stadt. Tiefbauamts zu erstellen und den Mehraufwand, der gegenüber der ursprünglich vorgesehenen Lösung 25 000 Mark beträgt, auf die Stadtkasse zu übernehmen.

## Aus dem Lande

**Hohenhaslach O. Vaihingen, 17. Mai.** 90 Prozent Schaden in den Weinbergen. Die Weinberge zeigen ein trauriges Bild der Verwüstung. Schon der Frost in der Nacht auf 11. Mai, ganz besonders aber die Kälte in der Nacht auf 12. Mai haben den schönen Traubenanfang bis zu 90 v. H. vernichtet. Der Weingärtnerstand ist eine große Notlage versetzt.

**Frostschäden.** Aus Fellbach wird berichtet, daß in der Nacht zum 12. Mai in den untersten Lagen der Weinberge schätzungsweise ein Drittel bis Hälfte der Weinstöcke und die Frühkartoffeln erfroren sind. In Lauffen a. N. ist der Ertrag mancher Weinberge ganz vernichtet, was um so empfindlicher ist, als diese Weinberge schon drei Jahre hintereinander unter Frösten notgelitten haben. Auch die Kartoffeln haben starken Schaden genommen. — In Reesheim, wo 4 bis 5 Grad unter Null gemessen wurden, ist die Obst- und Beerenblüte in den Niederungen zu drei Vierteln erfroren. In einem Garten ist die Wasserleitung eingefroren. Man wird in dieser Gegend das Augenmerk hauptsächlich auf Spätsorten zu richten haben.

In der Heilbronner Gegend wurde die Apfelblüte verbrannt, vor allem haben die Quitten stark gelitten. Noch mehr aber hat der Weinstock Schaden genommen. Von sachverständiger Seite wird der Schaden bis 80 v. H., im Durchschnitt auf 50—60 v. H. geschätzt. Im Weinsberger Tal blieb nicht ein Weinberg ganz verschont. In Dehrtingen wurden Erdbeerblüten und Tomaten schwer mitgenommen.

**Ellwangen, 15. Mai.** Verbandstag der Württ. Schmiedemeister. Von Freitag bis Montag fand hier der 21. Verbandstag der württ. Schmiedemeister statt, zu dem sich Meister aus allen Gauen des Landes einfanden. Der Hauptverhandlung am Sonntag ging eine Landesausschussung und eine Obermeister- und Vertretertagung voraus. Am Samstagabend war Begrüßungsabend.

**Bad Mergentheim, 16. Mai.** Ärzte-Besuch. Circa 150 Mitglieder der Kraftfahrervereinigung deutscher Ärzte stattete Bad Mergentheim einen längeren Besuch ab. Alle Teilnehmer waren über die gewaltigen Fortschritte erstaunt, die das Bad in den letzten vier Jahren genommen hat. Besonders Beifall fanden der neue Kursaal und das römisch-irische Bad.

**Kirchheim u. T., 17. Mai.** Tödlicher Unfall. Der 34jährige Sohn des Stadtpfarrers Dinkelacker setzte sich auf die Deichsel eines Anhängewagens des hier gastierenden Zirkus Schneider. Als der Wagen anfuhr, fiel der Knabe herunter und kam unter die Räder. Der Knabe ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Birkenfeld O. Neuenbürg, 17. Mai.** Gefahrter Dieb. Vor einigen Tagen wurde in dem Verkaufshäuschen von Eugen Spiegel am Bahnhof eingebrochen und dieses so ziemlich ausgeraubt. Nun ist ein Bäckerlehrling von Altbürg O. Calw, der einige Zeit bei einem Bäckermeister in Birkenfeld in der Lehre war, aber auch da ein Uniditgut war, als Täter ermittelt, in Calw verhaftet und ans Amtsgericht eingeliefert worden.

**Waldenbuch, 16. Mai.** Vom Auerhahn. Im

Schwarzwald singt jetzt in den frühesten Morgenstunden der Auerhahn, der stolzeste aus dem Geschlecht der Tetraoniden oder Woldhühner, seinen dreistrophigen Volzgesang, beginnend mit dem „Knappen“, einem schwächeren und in längeren Zwischenpausen wiederholten Doppellaut, dem Knacken eines Gewehrhamms vergleichbar, der schließlich in einen perlenden Triller übergeht und im „Hauptschlag“ endet mit einem lauten, dumpf schnalzenden Ton, dem Geräusch eines springenden Champagnerpfropfens ähnlich, worauf ein leiseres, zwitschernd-zischendes Singen folgt, das wie das Wehen einer Sense klingt und Schleifen genannt wird. Letzteres ist sein Verhängnis. Beim Schleifen ist der sonst so scheue Vogel völlig taub und blind. Diesen Moment, der nur einige Sekunden dauert, benützt der Jäger, springt an und sendet dem Auerhahn das Todesblei ins Herz.

**Oberndorf a. N., 17. Mai.** Guter Fang. Die beiden Einbrecher im Posthaus in Mistaig haben nun auch den Einbruch im Postamt in Bad Dürreheim (Baden) und einen solchen in Oberaldingen bei Donaueschingen eingestanden. Beide sind in Schweningen wohnhaft; der eine namens Artur Frey stammt aus Cannstatt, der andere, Hans Kreger, aus Gumbinnen (Ostpreußen).

**Ulm, 16. Mai.** Verurteilt. Der 29 J. a. Schmiedegeselle Joh. Fibl von Kleinsillingen wurde wegen eines Verbrechens der gefährlichen Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte in der Nacht auf 5. März in angetrunkenem Zustand einem Mann, der ihn kurz zuvor aus einer Wirtschaft gewiesen hatte, Stiche in die linke Brustseite, in den Kopf und in den Oberarm versetzt.

**Ulm, 17. Mai.** Ein schlimmes Zeichen der Zeit. In der zweiten Tagung des Schwurgerichts Ulm stehen 8 Personen zur Verhandlung, davon sind 7 wegen Meineids angeklagt. Es ist ein schlimmes Zeichen unserer Zeit, daß es die Leute mit der Wahrheit so leicht nehmen. Auch die letzte Schwurgerichtsperiode hatte zu drei Viertel der Verhandlungen Meineidsverbrechen auf der Tagesordnung.

**Heidenheim, 17. Mai.** Verzweiflungstat. Hier verlor sich eine 38 Jahre alte Frau mit vier ihrer sechs Kinder in ihrer Wohnung durch Gas zu vergiften. Ihr von der Schule heimkehrender Sohn fand die Wohnung verschlossen und machte die anderen Hausbewohner darauf aufmerksam. Diese schlugen, nichts Gutes ahnend, die Fenster-scheiben ein und fanden die Frau mit den Kindern bereits bewußtlos vor. Die Wiederbelebungsvoruche waren glücklicherweise bei allen von Erfolg.

**Heidenheim, 17. März.** Den Verletzungen erlegen. Der im Zementwerk Schwenk in Mergelstetten schwer verletzte 22 J. a. Fritz Seebion ist seinen Verletzungen im Bezirkskrankenhaus erlegen.

**Saulgau, 17. Mai.** Bahnhofsdiebstahl. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden aus einem verschlossenen Wagenschuppen 6 Ztr. Weizen, in Säcken gefacht, im Wert von 100 Mark gestohlen. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

**Von der Bayerischen Grenze, 17. Mai.** Vom Pferd erschlagen. Am vergangenen Freitag wurde die 33 J. a. Landwirtsfrau Kandida Hellschrott in Pfaffenhofen durch ein ausschlagendes Pferd so schwer am Kopf verletzt, daß sie nun ihren Verletzungen erlegen ist. Die Tote war Mutter von vier unmündigen Kindern.

## Baden

**Mannheim, 17. Mai.** Aus dem Rhein wurden die Leichen eines unbekanntes Mannes von ungefähr 50 Jahren und einer etwa 25jährigen Frau gefischt. Beide müssen schon mehrere Tage im Wasser gelegen haben.

**Heidelberg, 17. Mai.** Montag nachm. hat sich im Heidelberger Schlossgarten ein 24jähriger Polizeibeamter aus

Die schönsten Kleider  
zu billigsten Preisen  
bei  
**KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

Gera erschossen. Wie es sich herausstellt, ist der Mann nur nach Heidelberg gekommen, um sich hier das Leben zu nehmen. Diese Art von Selbstmord scheint nuerdings leider üblich zu werden.

**Kandern, 17. Mai.** Der led. Müller Walter Fischer von Sigenkirch fuhr auf der Heimfahrt mit seinem Motorrad unweit Kandern in einen Langholzwagen hinein. Fischer wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er gleich darauf starb.

**Pfullendorf, 17. Mai.** Infolge ehelicher Streitigkeiten, hervorgerufen wohl durch einen Existenzkampf, nahm sich die 22jährige Ehefrau des Bäckers Maier durch Trinken von Brezellaug das Leben. Der Tod trat erst nach qualvollen Stunden ein. Die jungen Leute waren erst ein halbes Jahr verheiratet.

**Offenburg, 17. Mai.** Am Samstag vergnügten sich zwei junge Leute mit Paddelbootsfahrten am großen Deich und fuhren die Kinzig herunter gegen das Kinzigwehr. Aus Unvorsichtigkeit kamen sie mit dem Boot in die Strömung zum Mühlbachkanal. Sie wurden unter der Schleufe hindurchgerissen. Während es dem einen gelang, sich aus dem Boot freizumachen und ans Ufer zu schaffen, konnte sich der andere erst nach längeren Bemühungen aus dem nach unten liegenden Paddelboot befreien und entkam so dem Tod des Ertrinkens.

**Lörrach, 17. Mai.** Die Firma Köchlin, Baumgartner u. Co., Baumwollmanufaktur A.-G. arbeitet seit dieser Woche nur noch an 5 Tagen. Vom 29. Mai ab soll sogar Kurzarbeit eingeführt und nur noch an vier Tagen in der Woche gearbeitet werden.

**Turningen bei Lörrach, 17. Mai.** Beim unvorsichtigen Hantieren mit dem Flobergewehr schoß sich der etwa 17-jährige Walter Griesbaum in den linken Arm. Die Verletzung, die er sich dabei zuzog, war ziemlich ernst, so daß Griesbaum ins Spital gebracht werden mußte.

## Lokales.

Bildbad, den 18. Mai 1928.

**Politischer Hinweis.** Es wird an dieser Stelle nochmals auf den von der Deutschen Volkspartei am Samstagabend stattfindenden Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Bickes über „Der Weg zu Deutschlands Wiederaufstieg“ aufmerksam gemacht. Wer für die christliche und vaterländische Erziehung unserer Jugend ist, wer für einen starken nationalen Staat eintritt und wer sich wendet gegen parteipolitischen Mißbrauch in der Personalpolitik der Verwaltungen, der sollte nicht versäumen, diesem Vortrag anzuhören.

„Was jeder Wähler wissen muß“, heißt unsere heutige politische Beilage von der Deutschen Volkspartei, die zweite Beilage ist von der National-sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ist „Der Zusammenbruch der Stresemannpolitik“ betitelt. Als dritter im Bunde liegt ein Wahlauftrag der Volksrecht-Partei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) ebenfalls heute bei. Wir empfehlen diese drei Wahlbeilagen der Beachtung unserer verehrl. Leserschaft.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reichspräsident gehört keiner Partei an. Gegenüber einer Wahlveröffentlichung der Deutschen Volkspartei wird amtlich erklärt, daß Reichspräsident von Hindenburg keiner Partei, also auch nicht der Deutschen Volkspartei angehöre.

Ehre wem Ehre gebührt. Der berühmte Marschall Foch wird schon zu Lebzeiten sein Standbild erhalten. Es soll in Cassel bei Lille (Nordfrankreich) errichtet werden. Viele Jungen tuscheln davon, daß in einem besonderen Reliefbild sein Sieg im Eisenbahnwagen im Wald von Compiègne verjerrlicht werden solle. Es ist anzunehmen, daß auch Poincaré und Clemenceau nicht allzulange auf ihre Bildsäulen mehr warten müssen. Für Letzteren würde sich z. B. die Verewigung seines echt französischen Worts „20 Millionen Deutsche zu viel“ empfehlen; auf dem Standbild Poincarés würde sich dagegen eine geographische Skizze des Ruhrgebiets mit einer Schlageter-Plakette nicht übel ausnehmen.

Das Mädchen sah betroffen zu ihr auf.

„Es ist heut' ein trauriger, trauriger Tag, liebes Fräulein,“ fuhr die alte Frau fort. „Der Gedenktag für den seligen Herrn, und . . . auch für die gnädige Komtesse.“

„Starben sie denn an einem Tage?“ fragte Elisabeth.

„Heut vor vier und heut vor neunzehn Jahren hat unsere Frau das schwere Unglück getroffen, ein Unglück, was ihr Haar gebleicht und ihren Körper gebrochen hat, und das sie nie und nimmer vergessen wird.“

Elisabeth sah, daß die Alte in der Stimmung war, ihr kummerbeladenes Herz zu entlasten, aber sie beschränkte sie nicht darin, im Gegenteil sagte sie:

„Schweigt lieber, Sanna, so sehr es Euch auch Bedürfnis sein mag; es ist das Geheimnis Eurer Herrschaft.“

„Es ist kein Geheimnis, liebes Fräulein,“ versetzte die Dalka mit traurigem Lächeln. „Es kennt ein jeder die traurige Geschichte, nicht nur hier im Dorf und in der Gegend, sondern im ganzen Komitat, ja im ganzen Land Ungarn. Und meine Gnädige weiß ja auch, daß sie jeder kennt, sie will nur nicht davon sprechen, nicht daran erinnern werden. — Wenn Sie mir zuhören wollen, will ich sie Ihnen erzählen, die Geschichte, liebes Fräulein, damit . . . Sie sehen, daß meine Gnädige nicht immer . . . so starr und kalt war wie jetzt, daß es eine Zeit gegeben, wo ihr Herz jung gewesen, jung und licht wie ihre Augen, und damit . . . Sie auch einmal von meiner armen Irma hören, von der armen gnädigen Komtesse, die ich mehr geliebt hab', als mein eigenes Blut.“

Elisabeth tat keine Einsprache mehr. Es drängte sie ja selber, einen tieferen Blick in die Verhältnisse des Schlosses zu tun, nicht aus Neugier, sondern aus wahren Interesse an dem Schicksale der Menschen, in deren Mitte sie lebte; besonders drängte es sie, von der Mutter der Kleinen etwas Näheres zu erfahren, auf der — ein besonders schweres Schicksal zu ruhen schien.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein edles Frauenleben.

Roman von Carola Weiß.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

### 19. Fortsetzung

Als sie dann mit ihrem Sohne allein war, äußerte sie es unverhohlen. Sie wunderte sich sehr, daß das Mädchen seine Begleitung angenommen, das hätte sie doch nicht vermutet. Wie er überhaupt dazu gekommen sei, sich ihr anzubieten.

„Mich wundert mehr, wie du Fräulein Werner einen Gang ohne meine oder deine Begleitung vorschlagen konntest,“ versetzte der Graf, der innerlich zornig war, sich aber Mühe gab, so unbedenkenlich als möglich zu scheinen. „Welches Interesse könnten für sie feuchte, modrige Gänge und Kammern haben! Abgerechnet die Gefährlichkeit des Weges.“

„Ich dachte, Sanna sollte sie begleiten, ich hatte sie auch zu diesem Zwecke um die Mittagsstunde zu ihr geschickt, denn die kennt jeden Winkel im Kastell.“

„Das konnte doch nicht dein Ernst sein, Mutter! Kennst die Alte die Sagen und Erzählungen, die sich daran knüpfen? Und die feuchten, toten Steine hätten ihr ebenfalls nichts erzählt. Sie schickte Sanna um die Schlüssel zu mir. Da sie in der Bibliothek wartete, so ging ich selber hin und erbot mich, sie zu begleiten. Sie wollte anfangs nichts davon wissen, bis ich ihr das Gefährliche des Weges vorstellte, und daß sie unmöglich sich allein in dem alten Gemäuer zurecht finden könnte. Ich wundere mich überhaupt, daß du so viel Aufsehens über eine Sache machst, die sich doch von selbst versteht. Was paßt dir nicht daran? Daß wir allein gingen? Daß ich mich vielleicht hätte leichtfertig betrogen können? . . . Du hast es selber bemerkt, Mutter, Fräulein Berners Leben ist nicht dazu angetan, daß der Judringliche den Mut dazu fände, und du — weißt ja,“ fügte er mit einem Lächeln hinzu, „ich fange an, solche Grundzüge zu bekommen.“

Er hatte dies alles in kurzen Unterbrechungen gesagt,

indem er leichte Rauchwolken vor sich herwirbelte, weniger aus ruhiger Sorglosigkeit, wie es die Gräfin dachte, als sich Zeit zu lassen, um — den richtigen Ausdruck zu finden, damit ihn sein übervolles Herz der Mutter gegenüber nicht verrate.

### 11. Kapitel.

Es war einige Wochen später. Den ganzen Tag war es trübe, es regnete und schneite ununterbrochen, und obwohl es schneidend kalt war, denn von den Bergen fuhr ein heftiger Wind, der die Wipfel der Bäume neigte, lagen doch dicke Nebel auf dem Schloß und der Umgegend, die alle Linien und Konturen verwischten und ein halbes Dämmerlicht verbreiteten.

Wer an diesem Tage nichts Wichtigeres außer dem Hause vorhatte, der verließ die schützenden Mauern nicht, — und doch war der Graf am Morgen schon fortgeritten, zur frühen Stunde in die grauen Nebel hinaus. Es herrschte überhaupt eine Stimmung im Schlosse, die mit der trüben, grauen Luft draußen im vollständigen Einklange war. . . Die Gräfin war den ganzen Tag für jeden unsichtbar, selbst für ihre Enkel, die Dienerschaft schlich trübe umher, ging auf den Behen und wagte kein lautes Wort, als sei ein Schwerkranker im Hause. Elisabeth verging die Stunden in der Beschäftigung mit den Kindern; als sie abends zur Ruhe gebracht waren, ging sie auf ihr Zimmer, und die Alte brachte ihr den Tee. Es war das zweite Mal seit ihrem Verweilen im Schlosse, daß sie ihn allein auf ihrem Zimmer trank, doch war die erstere Veranlassung eine heitere gewesen; damals war das Schloß voller Gäste, heute schien auf allen ein trüber, schwerer Geist zu liegen. . . Der Graf war noch nicht zurück, die Gräfin noch immer unsichtbar, und das Gesicht der treuen Alten, die Elisabeth den ganzen Tag nicht gesehen, zeigte Spuren von vielen vergessenen Tränen.

Elisabeth ertandigte sich nach dem Befinden der Gräfin, ob sie trank sei.

„Trank? Jawohl, hier und hier,“ sagte Dalka mit traurigem Ton und wies auf Kopf und Herz.

**Einführung von Orden in der Tschechoslowakei.** Der tschechoslowakische Ministerrat wird einen Befehlswurf einbringen, wonach an tschechoslowakische Staatsbürger wieder Orden verliehen werden können. Es sollen auch Bestimmungen erlassen werden für die Annahme ausländischer Ehrenzeichen.

**Ausstellungseröffnung.** Im Rahmen der Jahreschau deutscher Arbeit wurde in Dresden am 15. Mai die Ausstellung „Die technische Stadt“ eröffnet.

**10 Prozent Kirchensteuer in Berlin.** Die Berliner Stadt-Synode hat in einem neueren Beschluß die Kirchenumlage auf 10 v. H. festgesetzt, nachdem die preussische Regierung der ursprünglich beschlossenen Umlage von 11 v. H. die Genehmigung verweigert hatte.

**Selbsthilfe der Ärzte.** Die Berliner Ärzte schreiben nunmehr gegenüber den Schädigungen durch säumige, böswillige und nichtzahlende Schuldner zur Selbsthilfe. Unter ausdrücklicher Betonung der Bereitwilligkeit, sich bei Minderbemittelten, die ihre Verhältnisse rechtzeitig und offen darlegen, nach den Vermögensumständen zu richten, wollen sie sich gegen die Begüterten, die den Arzt durch Inanspruchnahme langen Kredits auszunutzen versuchen, sowie gegen solche, die hohe Ansprüche an ärztliche Behandlung stellen, sich aber nachträglich als zahlungsunfähig erweisen, dadurch zu schützen, daß sie derartige Erfahrungen einer Auskunftsstelle mitteilen, die der Groß-Berliner Ärztebund der bereits bestehenden Rechtschutzstelle angliedert.

**ep. Eine evangelische Arbeiterinternationale.** Als eine der mannigfachen Auswirkungen der Stockholmer Kirchenkonferenz darf auch der Erste Kongreß evangelischer Arbeitnehmerorganisationen Europas angesehen werden, der soeben in Düsseldorf stattfand. Im Mittelpunkt der auch von zahlreichen Vertretern des evangelischen Auslands besuchten Veranstaltungen stand der Hauptvortrag des holländischen Arbeitsministers Professor Dr. Slotemaker de Bruine über „Notwendigkeiten und Aufgabe der evangelischen Arbeiterinternationale“. Die Konferenz beschloß, der Organisation den Namen „Internationale Arbeitergemeinschaft evangelischer Arbeitnehmerverbände“ zu geben.

**Lotteriegeld.** In der letzten Ziehung der zweiten Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie kam das 100 000-Mark-Los heraus. Die glücklichen Besitzer der Nummer 145 987 gehören größtenteils dem wenig bemittelten Handelsstand an. Die Nummer wurde in kleinen Abschnitten in Berlin und Halle gelieft.

**Verhaftung.** Drei Direktoren der zusammengebrochenen Delwerke Teutonia GmbH. in Harburg bei Hamburg wurden verhaftet.

**Pelleter D'Orly abgeführt.** Der französische Flieger Pelleter D'Orly, der auf einem Flug nach Japan begriffen ist, ist über einer Rennbahn in Akhab (Burma) abgestürzt. Er selbst blieb unverletzt, während die zwei Mechaniker verletzt wurden. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt.

**Erdbeben.** In dem rumänischen Erdbebengebiet von Morneni gerieten 18 Wohnhäuser in Brand. Drei Arbeiter kamen in den Flammen um. Das Feuer ist noch nicht unterdrückt.

**Neue Verhaftungen in Russland?** Der Hauptauschüß der Textilarbeiter in Kaluga hat der politischen Polizei (G.P.U.) gemeldet, an der Spitze der Textilindustrie befänden sich gegenrevolutionäre Elemente, die den Unternehmungen Millionenverluste zugefügt hätten. Neue Verhaftungen sollen bevorstehen.

**Ein Pilgerschiff im persischen Golf gesunken.** Nach einer Meldung aus Teheran ist ein Segelschiff mit 72 männlichen mohammedanischen Pilgern an Bord im persischen Golf infolge eines Zusammenstoßes mit einem Dampfer gesunken. Von den Reisenden und der Mannschaft wurden nur vier Personen gerettet.

**Erdbeben.** Die Hauptstadt der peruanischen Provinz Amazonas, Chachapoyas, wurde durch ein Erdbeben, dem schwere Wolkenebrüche folgten, teilweise zerstört.

**Am Mississippi (Ver. Staaten) sollen große Bauten ausgeführt werden,** die eine Wiederholung der Ueberschwemmungen vorbeugen. Senat und Abgeordnetenhause in Washington haben hierfür 300 Millionen Dollar bewilligt.

## Keller-Riesen

Die große Weinsäse, das jemals gezimmert ward, ließ August der Starke von Sachsen auf der Festung Königstein nach Entwürfen des Zwingler-Erbauers Voepelmann durch den Straßburger Künstler Joh. Phil. Hölbe 1772—1775 errichten. Dieses Ungetüm hatte 157 Säulen, sowie 54 Pfeiler an den Stirnseiten. Jeder Säulenhoden wog 78 Zentner, jeder der 32 Eisenreifen 7 Zentner. Das Königsteiner Faß konnte aus Mangel an Stoff niemals ganz gefüllt werden; 2529 Sekstoliter (250 Hekto mehr als im großen Heidelberger) waren in Kurfürstlichen nicht aufzubringen. Da der Kolof zusammenbrach und leckte, mußte er im Jahr 1818 zerlegt werden. Nur die mächtige Bacchusfigur, einige Karyatiden, sowie der geschmückte Wappenstein bezogen verschwundene Pracht und werden den Besuchern der alten Bergfestung gezeigt. Die deutschen Fürsten und Päpsten brachten große Weinhäuser, um den Festschwein der Bauern und Winzer darin zu mischen. Da die Beamten ihren Lohn teilweise in Wein-Deputaten empfingen, so wurde nun kein Empfänger bevorzugt, denn jeglicher erhielt seinen Trunk aus der gleichen Quelle.

Abgeleitet von einem sagenhaften Heidelberger Faß von 1343 ist das älteste Riesensaß, das der Fürstbischof von Speyer auf der pfälzischen Festung bei Hambach, unweit von Neustadt a. d. Haardt, errichtete. Im Bauernkriege von 1525 tranken es die Aufständischen bis zum Grund aus. Mehr als 1000 Hekto hatte sein Fassungsvermögen betragen. Das gleiche Schicksal bereiteten die dürftigen Rebellen den Pfälzerfürsten im rheingauischen Kloster Eberbach am Taunus. Die voll-Imlichsten Fässer lagern in Heidelberg und namentlich gilt dies von dem Prunkstück, das Joh. Jakob Engler d. J. 1750 im Auftrage des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz in einen viel zu engen Keller hineinhauerte. Es faßt 304 000 Flaschen, steht aber seit 1769 leer. Scheffel, Weibel und andere Dichter haben es besungen. Schon früher gab es in der Heidelberger Hofkellerei ungeheure Eichenriesen. Der Wein wurde daraus nach den Bankettsälen emporgespumpt. Pfalzgraf Johann Kasimir weihte 1591 eine Tonne von 1300 Hekto ein, die im 30jährigen Krieg zertrümmert ward. Karl Ludwig vollendete 1664 als Erbsaß ein Monstrum von 1970 Hekto. Auf allen diesen Fässern befanden sich, ebenso wie auf dem Königsteiner, Tanzböden.

Berzog Heinrich Julius von Braunschweig, Bischof von

# Was ist national?

Nicht wer große und schöne Redensarten macht ..., sondern die Partei und der Deutsche, der mit dem Mut der Verantwortung in die vorderste Linie tritt, um dem Vaterlande zu dienen, ohne Rücksicht auf parteipolitischen Vorteil. Das tat Dr. Stresemann und

## die deutsche Volkspartei - Liste 4.

Halberstadt, ließ durch Michael Werner aus Landau ein Ungeheuer aus 93 Eichenstämmen zimmern, das 1310 Hekto faßte. Es stand in Gröningen, gelangte aber später nach dem Landtag Spiegersberg bei Halberstadt. Das Große Faß zu Lötzingen, vollendet 1548, ist ein Bruder jener zu Asperg und Ludwigsburg. Es besteht aus 90 Eichen und faßt 90 Hekto. Man erreicht diesen mächtigen schwäbischen Holzstock durch einen tiefen Kellerschlund. In neuerer Zeit ist das Faß mit einem glühenden Rosenreiß aus roten Lampen geschmückt. Als Erbauer lebt Meister Simon Winder im Gedächtnis fort; Auftraggeber war der von tragischen Geschicken betroffene Herzog Ulrich von Württemberg, bekannt aus Hauffs „Lichtenstein“.

\*

**Die Wahrung des Telegraphen- und Fernsprechgeheimnisses.** Die Vorschriften über die Pflicht zur Wahrung des Telegraphen- und Fernsprechgeheimnisses haben in der letzten Zeit eine wesentliche Erweiterung erfahren. Die Schweigepflicht erstreckt sich sowohl auf den Inhalt, wie auch auf die sonstigen Umstände des Fernmeldeverkehrs, namentlich auch darauf, ob und zwischen welchen Personen ein Fernmeldeverkehr stattgefunden hat. Die Frage der Auskunftsverteilung in Strafverfahren war bisher gesetzlich nicht geregelt. Es war nur eine Beschlagnahme vorgesehen, die im Fernsprechverkehr nach der Natur der Sache nicht in Frage kommt. Nunmehr wurde bestimmt, daß in strafgerichtlichen Untersuchungen der Richter und bei Gefahr im Verzug auch die Staatsanwaltschaft Auskunft über den Fernmeldeverkehr verlangen kann, wenn die Mitteilungen an den Beschuldigten gerichtet waren, oder wenn die Auskunft für die Untersuchung Bedeutung hat. Die bisher zweifelhafte Frage, ob auch Telegramme gerichtlich beschlagnahmt werden können, die sich im Gewahrsam einer nicht der Deutschen Reichspost gehörenden Telegraphenanstalt befinden, wurde in bejahendem Sinne geregelt. In Betracht kommt hier der Uebersendungsverkehr und der Verkehr nach Schiffen in See.

**Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten.** Im März 1928 entfielen in den deutschen Großstädten, auf ein volles Jahr berechnet, 8,9 Eheschließungen, 14,4 Lebendgeborene und 12,3 Sterbefälle auf 1000 Einwohner. Die Zahl der Eheschließungen ist gegenüber dem März 1927 erheblich höher als im März 1927 (mit 11,6). Die Säuglingssterblichkeit ist mit 9,7 Sterbefällen auf 100 Lebendgeborene der Berichtszeit gegenüber 9,9 bzw. 10,3 im März 1927 und 1928 weiter gesunken.

## Anbau-, Saatenstands- und Ernte-Obstbaustatistik

Durch Verordnung des Finanz- und Wirtschaftsministeriums vom 9. Mai 1928 (Staatsanzeiger vom 11. Mai 1928 Nr. 110) ist die jährliche Erhebung des Anbaus, des Saatenstands- und Erntetrags sowie des Obstbaus, unter Aufhebung der bisher geltenden Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 11. Mai 1911 (Reg.-Bl. S. 74), neu geregelt worden. Die Neuregelung dieser wichtigen Erhebungen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Statistik ist aus mehreren Gründen notwendig geworden. Einmal hat mit Rücksicht darauf die Arbeiten des Enquete-Ausschusses der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Erweiterung der jährlichen Erhebung des landwirtschaftlichen Anbaus für wünschenswert erachtet. Weiterhin hat sich eine Mitwirkung der Oberämter bei dieser Erhebung als notwendig erwiesen. Endlich ist hinsichtlich der Zuständigkeit für die Bestimmung der ehrenamtlichen Saatenstands- und Ernteberichterstatte eine Aenderung gegen früher eingetreten.

Nach den neuen Bestimmungen hat sich die jährliche Anbauerhebung nicht nur wie früher auf den landwirtschaftlichen Anbau (Acker- und Gartenlandereien, Wiesen, Weiden, Weinberge), sondern auch auf die nichtlandwirtschaftliche Bodenbenützung (Waldungen, Haus- und Hofräume, Moore, Oed- und Unland), Wegeland, Friedhöfe, öffentliche Parkanlagen und Spielplätze, Gewässer) zu erstrecken. Die Ausdehnung der Erhebung auf die gesamte Bodenbenützung soll dazu dienen, die Zuverlässigkeit der Erhebung über den landwirtschaftlichen Anbau zu erhöhen. Die Erhebung erfolgt in der Weise, daß vom Ortsvorsteher die Flächen der Hauptbodenbenützung- und Kulturarten in die Anbauübersicht einzutragen sind, wobei die Ergebnisse des Vorjahres zugrunde zu legen und die nach dem neuesten Aenderungsverzeichnis zum Ortsgrundsteuerkataster eingetragenen Veränderungen zu berücksichtigen sind. Weiterhin sind die dem Anbau der einzelnen Fruchtarten und Gewächse auf dem Ackerland gewidmeten Flächen wie früher durch den vom Gemeinderat zu bestellenden Ausschuss ortskundiger Sachverständiger auf Grund einer Begehung der Feldmarkung, nötigenfalls unter Befragung der größeren Grundbesitzer, möglichst zuverlässig zu ermitteln und in die Anbauübersicht einzutragen. Damit das Ergebnis der Anbauerhebung möglichst rasch fertiggestellt werden kann, sind die örtlichen Anbauübersichten, die nach der Verfügung von 1911 von den Ortsvorstehern unmittelbar an das Statistische Landesamt einzulenden waren, zunächst den Oberämtern zu übergeben, die eine Zusammenstellung nach Gemeinden zu fertigen und an das Statistische Landesamt einzulenden haben. Die Saatenstands- und Ernteberichterstattung erfolgt wie früher durch ehrenamtliche Berichterstatte, die ihre Berichte unmittelbar an das Statistische Landesamt einsenden; bei der Bestellung dieser Berichterstatte wirkt aber nicht mehr die Zentralstelle für die Landwirtschaft, sondern die Württ. Landwirtschaftskammer mit. Unverändert geblieben sind die Bestimmungen über die Ortsstatistik, wonach wie früher vom Ortsvorsteher der jährliche Obstbaubericht über Zahl der Obstbäume sowie über Ertrag nach Gewicht und Geldwert durch sorgfältige Schätzung, erforderlichenfalls unter Zuziehung ortskundiger Sachverständiger, zu fertigen und unmittelbar an das Statistische Landesamt einzulenden ist.

## Sport

**Frühjahrsrennen in Weil.** Der Württ. Rennverein veröffentlichte die Ausschreibungen seines Frühjahrs-Meetings, das am Sonntag, den 17. Juni, Mittwoch, 20. Juni, und Sonntag, 24. Juni d. J., auf der Rennbahn in Weil veranstaltet wird. Der Verein bringt fünf Rennen mit 2000 Mark, acht Rennen mit 2100 Mark, vier Rennen mit 3000 Mark und ein Rennen mit 4500 Mark zur Ausschreibung. Letzteres ist der Schwabenpreis, ein Ausgleich II, während das Vorrückrennen des selben Namens ein großes Altersgewichtsrennen war. Ehrenpreise haben außer einer ganzen Reihe von Stuttgarter Firmen auch die Städte Stuttgart und Ehlingen beigetragen.

Die Deutsche Verkehrsfliegerschule soll nun endgültig von Berlin-Staaken nach Braunschweig verlegt werden. Mit dem Bau des Flughafens soll sofort begonnen werden. Die Verlegung findet spätestens im Februar 1929 statt.

General Nobbe ist am 15. Mai 120 Uhr nachmittags mit der „Italia“ in östlicher Richtung gegen Franz-Josephs-Land von Königsbuch abgegangen. Um 9 Uhr abend funkte er, das Luftschiff befinde sich 81 Grad 20 Minuten nördlicher Breite und 35 Grad 50 Minuten östlicher Länge über unerforschten Gebiet zwischen Spitzbergen und Franz-Josephs-Land 150 bis 200 Meter unter dem Nebel bei starkem Gegenwind. Das Luftschiff sei von einer dicken schweren Eiskruste bedeckt; das Packeis sei fester als am Nordpol. Von Land sei bis jetzt keine Spur wahrgenommen worden. Alles sei in Ordnung.

Um 2.30 Uhr nachts kam die Alfred-Harmsworth-Insel, die der Franz-Joseph-Gruppe benachbart ist, in Sicht.

Am Mittwoch morgen 8 Uhr funkte Nobbe, die „Italia“ befinde sich nordöstlich der Franz-Josephs-Gruppe und dringe gegen das Jar-Nikolaus-II.-Land vor.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 16. Mai, 4.174 G., 4.182 B., 6 v. H. D. Reichsanleihe 27 86 75.

Abt.-Anl. 1 51.60.

Abt.-Anl. 2 53.50.

Abt.-Anl. ohne Zinsl. 18.75.

Franz. Franken 124.02 zu 1 Ffd. St., 25.40 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 16. Mai. Tagesgeld 6—7,5 v. H., Privatdiskont 0,625 v. H., Warenwechsel 6,875 v. H., Monatsgeld 7,5—8,5 v. H.

**Hebung der Kupfernotierungen.** Die Kupferausfuhrvereinigung hat eine Erhöhung ihrer europäischen Verkaufspreise für Kupfer auf 14,62½ Cents vorgenommen.

**Preiserhöhung für Mittelbleche.** Die in einer Art Konvention zusammengeschlossenen Mittelbleche herstellenden Werke haben beschlossen, den Preis von 160 auf 165 Mk. heraufzusetzen.

**Mengenrabatte für Einzelhändler und Verbraucher.** Nach der Neubemessung der Werks-, Handels- und Lagerpreise sind die Mengenrabatte für Händler bzw. Verbraucher wie folgt festgelegt worden: Stab-, Form- und Universalbleche: unter 5 Tonnen 7,5 bzw. 0 v. H., von 5—10 To. 10 bzw. 5 v. H., von 10 To. ab 12,5 bzw. 10 v. H. — Bandbleche: unter 2,5 To. 10 bzw. 0 v. H., von 2,5—5 To. 15 bzw. 10 v. H., von 5—10 To. 17,5 bzw. 10 v. H., von 10 To. ab 20 bzw. 17,5 v. H. — Grabe- und Riffbleche: unter 2,5 To. 5 bzw. 0 v. H., von 2,5—5 To. 7,5 bzw. 2,5 v. H., von 5—10 To. 10 bzw. 5 v. H., von 10 To. ab 12,5 bzw. 7,5 v. H. — Glatte Bleche, unter 5 Millimeter: unter 2,5 To. 7,5 bzw. 0 v. H., von 2,5—5 To. 5 bzw. 5 v. H., von 5—10 To. 12,5 bzw. 7,5 v. H., von 10 To. ab 15 bzw. 10 v. H.

**Aus Industrie und Bankwelt.** Die Württ. Mäsefabrik Schmidt & Co. in E. U. G. Stuttgart erzielte einen Gewinn von 2877 Reichsmark. Es wird keine Dividende verteilt. — Die Zentralfabrik Hermann u. G. Sontheim a. N. schlägt eine Dividende von 18 v. H. gegen 15 v. H. im Vorjahr vor. — Die Otto Ficker u. G. Kirchheim-Teck hatte einen Reingewinn von 115 122 RM. gegen 103 451 RM. im Vorjahr. — Die J. H. Rofler u. G. Ehlingen will aus einem Reingewinn von 157 834 RM. (128 151 RM. im Vorjahr) 6 v. H. Dividende verteilen.

Die Vorstandswarenfabrik Gebrüder Spohn u. G. schlägt eine Dividende von 10 v. H. (im Vorjahr 7 v. H.) vor. — Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft für Feinmechanik, vormalige Fetter u. Scheerer in Tuttlingen hat die Bilanz genehmigt. Es wurde mitgeteilt, daß man hoffe, in Zukunft eine Erhöhung der Proz. Dividende vornehmen zu können. Die Umsatzerhöhung in den ersten vier Monaten habe sich günstig weiter entwickelt.

## Zucker-, Magen- u. Darmkranke

sollten nur das berühmte, kohlehydratarme

Studt's

## Kreuznacher Grahambrot

und sonstige Diätzerzeugnisse essen. Sie enthalten die natürlichen

## Heil- und Nährsalze

der radioaktiven Kreuznacher Quellen (nach Herrn Dr. ASCHOFF, Radiumbad Kreuznach). Besseres gibt es kaum. — Aertzlich empfohlen.

Machen auch Sie heute noch einen Versuch!

Sie sind erstaunt über den Erfolg!

Alleinverkauf: Fr. Klob, Feinkost.

Jeder, wo nach

# Tforzheim

kommt, sollte nicht versäumen, das

# Schloßkaffee

aufzusuchen. Gemütlicher Aufenthalt.

Musikalische Unterhaltungen.

Für guten Kaffee und Kuchen sowie

reelle Weine bürgt die Direktion.

2 Minuten vom Bahnhof und

Marktplatz entfernt.

Es ladet freundlich ein

Eleonore Söfft.

Der Geschäftsführer: Otto Striegel.



# Freibank

Samstag früh von 7 Uhr ab

## Rind- u. Schweinefleisch

### Bergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Garagen- und Wohnhausneubau der Papierfabrik Wildbad habe ich im Auftrag die Grab-, Beton-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmerer- und Gipserarbeiten zu vergeben.

Kostenanschläge und Bedingungen, sowie Zeichnungen liegen auf meinem Büro vom 16. bis 19. Mai, jeweils von morgens 7 bis abends 6 Uhr zur Einsicht auf, woselbst die Offerten bis Montag den 21. Mai, vormittags 10 Uhr, in Prozentsätzen ausgedrückt, eingereicht sein müssen.

Zuschlag kann nur an Firmen, die uns als leistungsfähig bekannt sind, erfolgen.

Der beauftragte Architekt und Bauleiter:  
**Ernst Hugenlaub**  
Graf Eberhardbau.      Telephon 115.

## Deutschnationale Volkspartei

(Württ. Bürgerpartei)

### Heute abend 8 Uhr im „Röhlen Brunnen“ Mitglieder-Versammlung Wichtige Besprechungen betr. der Wahlen.

Sämtliche Mitglieder sowie Freunde unserer Sache werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

## Frühjahrs- Neuheiten!

Ich beehre mich meiner werten Kundschaft von Wildbad und Umgebung den Eingang der neuen Modelle für die kommende Saison anzuzeigen.

### Marke Dr. DIEHL, EDDX und HESS

bringt auch dieses Jahr eine große Auswahl moderner Formen und Ledersorten von hervorragendem Schick, die von keiner Seite übertroffen werden kann.

Allein-Verkauf:  
**Schuhhaus Wilh. Treiber**  
Ludwig-Seeger-Straße 17

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

## Alle anderen Parteien versprechen Euch goldene Berge!

Und was werden sie halten! Schaut zu, was sie bis heute gehalten haben, dann wißt Ihr die Antwort: Nichts!

Sie versprochen den Silberstreifen. Statt dessen: Arbeitslosigkeit und Elend.

Sie versprochen Freiheit und Brot. Statt dessen Davesklaverei und Hunger.

Sie versprochen Wohnungen. Statt dessen: Höhlen, in denen wir wohnen.

Sie versprochen Sozialisierung. Statt dessen: Schlimmster Ausbeuterkapitalismus.

Sie versprochen Aufwertung. Statt dessen: Amtlich organisierter Raub unseres Geldes.

Sie versprochen einen Volksstaat. Statt dessen: Diese Republik.

Sie versprochen eine Verfassung. Statt dessen: Die Davesfronngesetze.

Sie versprochen Kredite. Statt dessen: Geldmangel und Judenreichsbank.

Sie versprochen das Blaue vom Himmel herunter. Gehalten haben sie davon nichts.

**Soll das so weitergehen? Nein und tausendmal nein!**

Wer hat den Parteien des Parlamentsbetrugs den vernichtenden Kampf angesagt?

Wer wird deshalb von Regierung, Presse und Parlament mit blutigstem Terror, mit Gefängnisstrafen und Verfolgungen bedacht?

Wer ist ein Jahr lang von den Davespatrioten verboten gewesen und stand trotzdem aufrecht im Kampf?

**Das waren wir Nationalsozialisten!**

Fragt Euch, wer Eure schlimmsten Feinde sind, Ihr deutschen Männer und Frauen!

Und wen verfolgen sie am gemeinsten und heimtückischsten?

**Uns Nationalsozialisten!**

Warum wohl?

Weil sie wissen, daß wir der Juden- und Kapitalistenherrschaft in Deutschland ein Ende machen werden.

Fragt Du noch, was soll ich wählen?

**Die Feinde der Parasiten, denn sie sind unsere Freunde!**

Also:

**Parole am 20. Mai: Liste 10!**

**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.**

## Linden-Lichtspiele

Samstag und Sonntag, abends 8.30 Uhr



**SIE, DIE EINZIGE**

Eine abenteuerliche Liebesgeschichte in 6 Akten.  
In den Hauptrollen: Vera Woronina und Alfons Fryland.

### Drei kleine Negerlein

Lustspiel in 2 Akten.

## Stadt Wildbad. Holzverkauf.

Am Samstag den 19. Mai, vormittags 1/2 10 Uhr, werden im Anschluß an den Brennholzverkauf im „Anker“ noch einige Pfosten 2 m lang (ca. 12 cm Durchmesser) aus Köpfe mitverkauft.

## Musikverein.

Heute abend 8 Uhr  
**Gesamtprobe**  
für Aktive und Jünglinge.

Wird folgen



**MINESSA**  
Holzbohlen

Eberhard-Drogerie K. Plappert

## Gutes Klavier

für die Sommersaison  
zu mieten gesucht  
Angebote mit Preis an die  
Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

## Passiermaschine

(„Schwabenland“)  
neuwertig, verkauft  
Carl Romesch.

## Zu verkaufen

preiswert  
2 tann. Bettladen mit Kopf  
1 Waschkommode  
1 Nachttisch, gut erhalten.  
Zu erfragen in der Tagblatt-  
Geschäftsstelle.

## Das gute Haarwasser

gegen  
Schuppen und Haarausfall  
erhalten Sie  
Eberhard-Drogerie

## Näh- maschinen

für den Familiengebrauch.  
Lager in Erfagteilen.  
Spezialmarken für ge-  
werbliche Zwecke.  
Reparatur-Werkstätte.  
Wilh. Haug, Mechaniker  
Calmbach, Wildbaderstr. 123.

## Nichts geht verloren.

## Waldflora-

Sämtliche heilkräftigen Bestandteile der Kräuter bleiben in den  
Pulvern voll und ganz erhalten.  
Sie sind mit keinem Tee zu vergleichen, brauchen nicht aufgebriht  
zu werden und stellen in Art und Wirkung  
**etwas vollkommen Neues**

dar. — Folgende Spezial-Formen stellen wir her:

- Bei Gicht, Reußen, Rheuma, Ischias, Adern-  
verkalkung, Pickeln, Geschwüren, Hautaus-  
schlag, Flechten, offenen Beinen, Kopf-  
schmerzen, Abspaltung, Blutreinigung . . . . . Nr. 0
- Zuckerkrankheit . . . . . Nr. 1
- Nierenleiden . . . . . Nr. 4
- Lungenleiden, Asthma . . . . . Nr. 5
- Gallensteine . . . . . Nr. 6
- Magen- und Darmleiden . . . . . Nr. 8
- Nerven- und Herzstörungen . . . . . Nr. 9
- Stuhlstörungen . . . . . Nr. 10

Kur für 4 Wochen 3.- RM. Verkauf in Apotheken, Drogerien und Reform-  
häusern. Verlangen Sie dort kostenlos aufklärende Schriften über „Waldflora“.

## Räumungs-Ausverkauf

## Billige Walchstoffe!

Kleider-Zefir gestreift und einfarbig . . . . .	0.62,	0.45
Kleider-Zefir kariert . . . . .		0.85
Mouseline 80 cm breit . . . . .	0.90,	0.75
Kleiderzeugle gezwirnt . . . . .	1.45,	1.25
Waschseide kariert . . . . .		0.95
Waschseide gebt. . . . .	1.70,	1.20
Wasch-Crêpe . . . . .		1.30
Wochenend-Stoffe . . . . .		1.30

## CARL SCHEU

Telephon 3992      Pforzheim      Metzgerstraße 2

## Saison- Neuheiten

in Riesen-Auswahl eingetroffen!

**Damenkleiderstoffe**  
glatt und gemustert, in Kasha, Krepp-Caid, Woll-  
georgette, Bordürenstoffe

**Waschstoffe**  
in Wollmousselines, Voll-Voiles, Zefirs, Künstlerstoffe

**Seidenstoffe**  
glatt und gemustert, in Crepe de chinos, Veloutines,  
Georgettes in hunderten Farben; Waschseide und  
Kunstseide.

**Mantelstoffe**  
in allen Webarten, wie: Rippenstoffe, Shetland,  
Coats, herrenstoffartige Muster.

**Herrenstoffe**  
für Straße, Gesellschaft und Sport; bewährte, so-  
lide Fabrikate.

Infolge  
**Masseneinkauf mit über 100 anderen Kaufhäusern**  
biete ich  
**die größte Auswahl und die größten**  
Vorteile!

## SOMMER

Westliche      PFORZHEIM      gegenüber  
Karl-Friedrichstr. 27      Größtes Stoffspezialhaus am Platze.      dem Schauspielhaus

